

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 77 (1994)
Heft: 6

Artikel: Die Allmacht der Astrologie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

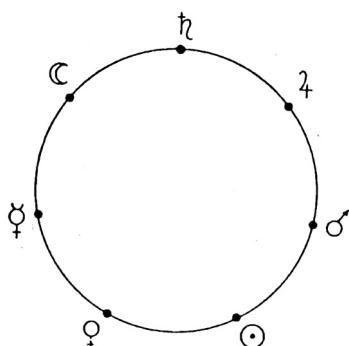
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Allmacht der Astrologie

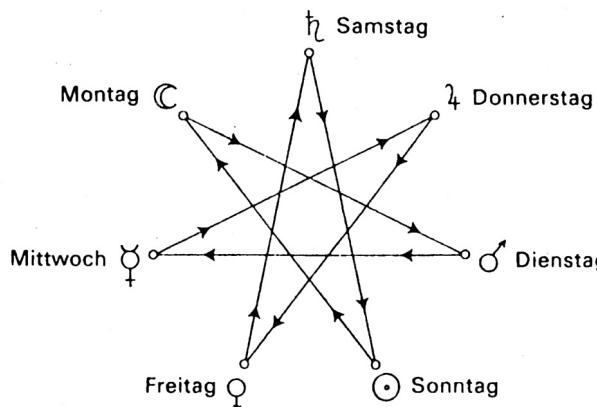
ro. Die Chaldäische Reihe ordnet die klassischen sieben Planeten, zu denen auch die Sonne und der Mond gehören, in aufsteigender Folge nach ihrer mittleren Geschwindigkeit:

Saturn Jupiter Mars Sonne Venus Merkur Mond

Die Reihenfolge der Wochentage ergibt sich, wenn die Planeten in Chaldäischer Folge mit gleichen Abständen auf einem Kreis verteilt werden...



...und, mit der Linie Saturn-Sonne beginnend, in einem Heptagramm miteinander verbunden werden.



Die planetarischen «Tagesregenten» geben den Wochentagen bis heute ihre Namen. In der deutschen Sprache haben Jupiter und Venus dem germanischen Hauptgott Donar und der nordgermanischen Fruchtbarkeits- und Liebesgöttin Freia weichen müssen.

| | | |
|---|---------------|------------|
| ♄ | Dies Saturni | Samstag |
| ☉ | Dies Solis. | Sonntag |
| ♃ | Dies Lunae | Montag |
| ♂ | Dies Martis | Dienstag |
| ☽ | Dies Mercurii | Mittwoch |
| ♁ | Dies Jovis | Donnerstag |
| ♀ | Dies Veneris | Freitag |

«Tagesregent» ist jener Planet, der die erste Stunde «regiert». Die «Stundenregenten» folgen einander nach der Regel der Chaldäischen Reihe. Der 24-Stunden-Tag sorgt dafür, dass die Reihenfolge der «Tagesregenten» mit dem Wochen-Heptagramm übereinstimmt. Die 60 Minuten und 60 mal 60 Sekunden sind aus der Geometrie in die Zeit (zurück-)gekommen. Die Einteilung des Kreises in 360 Grad entspricht, auf die Zehnerstelle genau abgerundet, der Anzahl Tage, welche die Sonne braucht, um den Tierkreis einmal zu durchziehen. Dominanter Bruchteil von 360 ist 60. Ein Grad (= ein Tag im Sonnenjahr)

Saturn versus Jupiter

Saturn, der sagenhafte Urkönig Italiens, Vater des Jupiter, ist der römische Saatgott mit der Sichel. Sein Altar in Rom stand am Fuss des Kapitols. Früh wurde er mit dem Griechen Kronos gleichgesetzt. Saturn ist Saturn geworden, weil er von allen klassischen Planeten der langsamste und deswegen urväterlich scheinende ist.

Kronos, der jüngste der Titanen, des ältesten griechischen Göttergeschlechts, der Gemahl seiner Schwester Rhea, ist der Vater von Hestia, Demeter, Hera, Hades, Poseidon und Zeus. Seinem Vater Uranos raubt er die Weltherrschaft, er entmannnt ihn, und verschlingt aus Angst, selbst gestürzt zu werden, seine Kinder – bis auf Zeus, den Mutter Rhea in einer Höhle auf Kreta vor dem Vater verborgen hält.

Amalthea, eine Ziege oder Nymphe, nährt den kleinen Zeus. Ihr Attribut, das Horn, gilt als Symbol des Glücks und des Überflusses. Das «Horn der Amalthea», das Füllhorn, ist mit Blumen, Früchten und anderen guten Gaben gefüllt. Nymphen sind weibliche Naturdämonen, die auf Bergen (Oreaden) wohnen, in Grotten und im Meer (Nereiden, Okeaniden), in Quellen (Najaden) und Bäumen (Dryaden). Später bilden sie auch häufig das spielende und tanzende Gefolge bedeutender Gottheiten wie Hermes, Dionysos, Pan oder Artemis. Sie sind, obwohl Amalthea seine Amme ist, Töchter des Zeus. Die Elfenbeinstatuette aus dem Jahre 1695, Amalthea mit Füllhorn und Zeuskind, zeigt sehr schön, dass die christliche Madonna ein Plagiat darstellt (Braunschweig, Herzog Anton Ulrich Museum).



Jupiter resp. Iuppiter (italisch, «Himmelsvater»), der höchste römische Gott, indogermanischer Abstammung, beherrscht den Himmel, das Licht, den Blitz, den Regen und den Donner. Er ist der Gott des Krieges, Schützer von Recht und Wahrheit, der Schutzgott der Latiner und Roms. Gleichgesetzt ist er Zeus. Die Iden eines jeden Monats (der 13., in den Monaten März, Mai, Juli und Oktober der 15. Tag) sind ihm heilig. Zusammen mit Juno und Minerva wurde er auf dem Kapitol verehrt.

| | | |
|----------|-----------|-----------|
| Samedi | Sabbato | Saturday |
| Dimanche | Domenica | Sunday |
| Lundi | Lunedì | Monday |
| Mardi | Martedì | Tuesday |
| Mercredi | Mercoledì | Wednesday |
| Jeudi | Jovedì | Thursday |
| Vendredi | Venerdì | Friday |

Chaldäer, meist abwertend im Sinne eines astrologisch arbeitenden Magiers gebraucht; in der spätantiken Literatur kann Chaldäer sowohl babylonischer Astronom oder Astrolog als auch ganz allgemein Astrolog aus dem Orient bedeuten. Nach einem römischen Senatsbeschluss vom Jahre 16 werden alle «Chaldäer» ausgewiesen und die Verbreitung aller astrologischen Bücher und das Befragen der Astrologen verboten. Ursprünglich hieß der semitisch-aramäische Volksstamm, der seit 1000 v.D.Z. in Süd- und Mittelbabylonien nachweisbar ist, Chaldäer.

hat demnach 60 Minuten und 60 mal 60 Sekunden. Unsere Tage hätten, wären die Astrologen nicht auf die Idee gekommen, die Planeten sternförmig mit einzubeziehen, vielleicht 60 Stunden

à 60 Minuten. Auf den beiden Tafeln aus einem astrologischen Instrumentenbuch (Apian) sind die Stunden eines Tages in 12 Tages- und 12 Nachtstunden aufgeteilt.

Tafel der regierung der Planeten nach den vngleichlichen stunden des Tags.

| Planetenstund | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| Sontag | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ☿ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ |
| Montag | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ |
| Erictag | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ |
| Mittwoch | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ |
| Donnerstag | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ |
| Freitag | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ |
| Samstag | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ |

Tafel der regierenden Planeten zu Nacht nach aufzählyung der vngleichlichen stund.

| Vngleich stund | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|----------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| Sontag | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ |
| Montag | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ |
| Dinstag | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ |
| Mittwoch | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ |
| Donnerstag | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ |
| Freitag | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ |
| Samstag | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ | ○ | ♀ | ♀ | ♂ | ☿ | ♀ | ♂ |

Das Sonnenjahr ist unsere einzige vernünftige Zeiteinteilung. Der Monat und das Mondjahr unterwerfen die Menschen der «Borniertheit» eines verstaubten, das Sonnenlicht nur reflektierenden Erdtrabanten. Synodische Umlaufzeit, von Neumond zu Neumond: Unfrieden stiftende 29,53 Tage (siderisch: 27,32 Tage). Im Lunisolarjahr, der faule Kompromiss, dem wir seit Julius Cäsar huldigen, ist wenigstens die direkte Abhängigkeit von den Mondphasen überwunden. Die 7-Tage-Woche, die Namen der Tage, der 24-Stunden-Tag, die Stunde und mit ihr die in die verrückt gemachte Zeit hineingepfuschte Minute, die Sekunde, die, hoppla, Zehntelsekunde... sie halten uns in unseren Mythen gefangen, in einem «lunatic asylum». Sklaven sind wir, Sklaven des rational konservierten Irrationellen, die nach der Kirche und anderen Sklavenhaltern schreien.

Zeus, nach verschiedenen Ehen Gatte seiner Schwester Hera, Vater von Apollon, Artemis, Athene, Hermes, Persephone, Dionysos, Perseus u.a., ist ursprünglich der Himmelsgott, der Tag und Nacht, Regen und Schnee, Blitz und Donner sendet, später Herr und Vater von Göttern und Menschen, Gott der Weissagkunst, der sittlichen Ordnung, der Familie und der Fremden. Seine bekanntesten Kultstätten befanden sich in Olympia und Dodona.

Die Griechen hatten Zeus, die Römer Jupiter, um ihren Gottvater zu stürzen, die Juden aber haben sich in einem Heilskonzept verfangen, das sie von Saturns Tag, von «Saturday», vom Sabbat nicht loskommen lässt. Es hilft ihnen nichts, Saturns Zwillingsbruder Satan (hebräisch, «Widersacher») erfunden zu haben. Mit Belzebub ist der Teufel nicht auszutreiben. Die Juden, die sich selbst «saturiert» haben, beseelen die Gojim, wie sie die «Nichtjuden» verächtlich nennen, mit dem Wunsch, Saturns Auserwählte zu vernichten.

Die Kreation Jesu Christi war der antisemitische Versuch, das Judentum mythologisch der feindlichen Umwelt auszuliefern. Was bei Zeus die Höhle auf Kreta, der verfolgende Kronos und Rhea/Amalthea waren, verwandelte sich bei Jesus in die Krippe (Lk.) und das Haus (Mt.) von Betlehem, Herodes und Maria. Da Amalthea auch eine Ziege ist, kommen Hirten zum Jesuskind. Der Stern von Betlehem überstrahlt die Dreifachkonjunktion von Saturn und Jupiter im Jahre 007, den grössten aller Götterkämpfe, den Planeten inszenieren können. Hatte sie bei einem früheren Erscheinen Zeus an die Macht gebracht, so, wie sie später Jesus zum Putsch verhalf?

Am 25. Dezember kommt das Christkind, weil im alten Rom vom 17. bis 24. Dezember die Saturnalien stattfanden, das karnevalistische Fest des Saturns. Närrisch wurden die Herren Diener und die Diener Herren. Der gestürzte Saturn herrschte, ihm zur Ehre und zum Spott, über seinen jugendlichen Bezwinger Jupiter. Die Saturnalien mussten die am Sabbat ruhenden und betenden Juden verletzen. Mit dem Papsttum büßen wir für das Hohngelächter der Römer. Auf den Weihnachtstag sind die Christen über den Mithraskult gekommen.

Mithra (iran., «Vertrag, Bund, Treue»), griech.-lat. Mithras, ind. Mitra, ist ursprünglich eine indogermanische Naturgottheit. Zum Gott des Vertrags und der Treue aufgestiegen, verschmilzt er in Babylon mit dem heimischen Sonnengott Schamasch. Er gleicht allmählich den Griechen Apollo und Helios und wird zum Symbol für Keuschheit und Reinheit. Im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung breitet sich der Mithraskult in Italien aus, im zweiten und dritten durch die römischen Legionäre im gesamten Imperium. Als Gott der Krieger ist Mithras Erlöser in einem Mysterium geworden. Dieser Christus opfert, damit seine Gläubigen Unsterblichkeit erlangen, einen Stier. Kaiser Aurelian erhebt 273, im Jahr seines Sieges über die Alemannen, den Mithraskult zur Staatsreligion. Weder sein Kriegsglück noch eine 19 km lange Stadtmauer können Rom und seinen Reichsgott vor den Germanen retten. Jesus verliert seinen stärksten Rivalen, dessen Festtag weihnächtliche Anziehungskraft gewinnt. Die Saturnalien haben Mithras' Sonnwendfeier, unsere Weihnachten, auf «Aschermittwoch» verdrängt.